

Der bunte Rock macht nur im Frieden Spaß



August 2022

Folge 247

Auch ich hatte ihn an, den „bunten Rock“, er war bei der Bundeswehr 1970 grün oder blau.



Modenschau während meiner Grundausbildung 1970

Im Gegensatz zu meinen Vorfahren war dies alles ungefährlich. Wir übten bloß, der Gegner war hinter dem „Eisernen Vorhang“. Heute weiß man, dass es manchmal ganz nahe dran war, gefährlich zu werden, aber wir hatten Glück.



Mein Opa Fritz Finkensieper hält mich 1951 in den Armen. Seine rechte Hand wurde im ersten Weltkrieg zerschossen. Sein ältester Sohn ging im Zweiten Weltkrieg mit dem U-Boot unter, ein weiterer verlor einen Arm.

Als ich später den „bunten Rock“ trug, war dies im wahrsten Sinne des Wortes Spielerei. Gefährlich wäre nur gewesen, wenn wir nicht Hessenmeister oder Deutscher Meister geworden wären.



Am 1. August 1914 kam gegen 18 Uhr der Befehl zur Mobilmachung.



Aus der „beschaulichen Weidengasse“ kommt mein Urgroßvater Philipp Demper in das Getümmel der Weltgeschichte. Hier sitzt er als Korporal-Geschäftsführer in der Mitte seiner Kameraden. Uropa Philipp war Reservist des legendären Regiments „116 Kaiser Wilhelm Gießen“. Seine Reservistenpfeife halte ich heute noch in Ehren.

Zum Jubiläum der Steubenkaserne spielten wir mit dem Spielmannszug den „Petersburger“ im Vorbeimarsch vor den Ehrengästen. Anschließend fragte mich der General, warum ich gerade diesen Marsch gespielt hätte. Ich antwortete, es wäre der Regimentsmarsch der 116er gewesen. „Können Sie diesen Marsch auch mit dem Musikkorps gemeinsam spielen?“ Wir konnten. Als wir in das Festzelt kamen, stand dort ein Fass Bier vom General.



Manfred Weller

Seit dem 29. März 1945 lebt Großen-Buseck in Frieden. Der ehemalige Rektor Ludwig Jung schreibt im Heimatbuch von Großen-Buseck:

„In der Nacht vom 28. auf 29. März 1945 gegen 12 Uhr, kamen dann die ersten amerikanischen Panzer von Alten-Buseck her angerollt. Es kam zu kleineren Schießereien, wobei drei deutsche Panzer, die sich im Dorf aufhielten, abgeschossen wurden.“



Die Einwohner lebten sehr in Angst; aber im Allgemeinen ging es doch gut ab. Es hat keine Toten und Verwundeten unter den Bewohnern gegeben, auch wenn einige Fensterscheiben, Türen und dergleichen zertrümmert wurden.“

Vom Ersten Weltkrieg kamen 51 Männer aus Großen-Buseck nicht wieder zurück. Sie sind auf vier Bronzetafeln auf der Nordseite des Kirchturms geprägt.



Im Heimatbuch von Ludwig Jung sind die Namen von 85 Großen-Buseckern veröffentlicht, die im Zweiten Weltkrieg gefallen oder vermisst sind. Sie stehen auf den Seiten des Denkmals.

Die deutsche Pop-Gruppe „Pur“ beschreibt in einem Lied das Leid des Krieges: „Kein Krieg ist heilig, kein Krieg ist gerecht. Im Teufelskreis der Waffen wird gestorben und gerächt. Kein Krieg ist edel, kein Krieg lebt von Mut. Er ist unvorstellbar grausam und auch für die sogenannten Sieger nur zum Verlieren gut.“

Manfred Weller

Marie und Philipp Erb feierten 1951 Goldene Hochzeit. Ich bin als Urenkel auf dem Schoß der „Hiennergässer Oma“ jüngstes Familienmitglied.



Da war schon die sogenannte „schlechte Zeit“ weitgehend überstanden. Es ging überall aufwärts, die Leute waren optimistisch. Dies spürte ich als Kind. Dieser Optimismus hat sich bei mir erhalten. Wie anders kann man auch den Beruf des „Dorfschulmeisters“ ausüben?



Ich tauchte in eine „neue“ Welt ein. Wir hatten eine Tante in Mühlheim, die meinen Vorfahren sehr dankbar war für die Unterstützung in schlechten Zeiten.

Sie lud uns nach Mühlheim ein und ich erlebte zum ersten Mal den Betrieb einer Großstadt.



Endlich wieder Kirmes wie hier beim Frühschoppen 1956 in Beuern. In Großen-Buseck freuen wir uns auf die erste „Nachkoronakirmes“.

Großen-Buseck im Blick